Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 1

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 153. Morgenblatt. Sonntag, den 31. März. 1867.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 2. Quartal 1867 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Zur Schuldotationsfrage.

I. Die Lage der Lehrer.

Die äußere Lage der Volksschullehrer ist neuerdings in Zeitungen und gesetzgebenden Versammlungen vielfach erörtert worden, ohne daß Klarheit und Wahrheit sonderlich dadurch gefördert wären. Wir vernehmen Phrasen und Schlagwörter, frapante Beispiele vom Elende der Volksschullehrer; aber Mittel zur Abhülfe werden uns nicht angegeben. Wir wollen nun versuchen, die wirkliche Lage der Volksschullehrer möglichst treu zu schildern, die bestehenden Uebelstände scharf ins Auge zu fassen und Vorschläge zur Abhülfe zu machen. Wir beschränken uns hier auf die Landschulen, denken aber später auch auf die Stadtschulen zu kommen. Unter den Landschullehrern haben manche ein genügendes Gehalt, andere ein nothdürftig auskömmliches und endlich viele ein schlechthin unzureichendes. Es würde kaum fehlgegriffen sein, wenn man auf jede dieser Klassen ein Drittel sämmtlicher Lehrer rechnete.

Ein genügendes Einkommen haben sämmtliche Lehrer, welche zugleich Küster in größeren Dörfern sind und nicht einen Emeritus zu versorgen haben. Dasselbe beläuft sich selten auf mehr als 300 Thlr. und sinkt oft unter 200 Thlr. herab. Indeß, Naturleistungen und Ackerertrag gewähren außer Brotkorn und Kartoffeln den Futterbedarf für eine oder etliche Kühe und die nöthigen Schweine. Im günstigen Fall kann durch den Verkauf von Naturalien ein Baargewinn erzielt werden, welcher die Wirthschaftskosten erheblich übersteigt. Beläuft sich außerdem das Schulgeld von circa 80 Kindern à 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. auf 100 Thlr. oder bei größerer Kinderzahl noch höher und kommen 10—20 Thlr. an accidentiellen Hebungen hinzu, so reichen diese Einnahmen für eine nicht allzustarke Familie aus; ja es ist nicht unmöglich bei guter Benutzung des Ackers und strenger Sparsamkeit noch einen Nothgroschen zurückzulegen. Daraus folgt aber noch nicht, daß auch für so gestellte Lehrer keine Verbesserung wünschenswerth wäre. Nur unter vielen Entbehrungen können sie ihren Kindern eine angemessene Erziehung geben und müssen sich meistens sagen, daß im Fall ihres Todes ihre Hinterbliebenen fast hülflos dastehen.

Nothdürftig auskömmlich ist das Einkommen derjenigen Lehrer, welche entweder Küster in kleineren Dörfern sind oder wenigstens einen für die Bedürfnisse einer Familie ausreichenden Dienstacker haben. Da hier die Naturalleistungen der Gemeinde höchst unbedeutend sind oder ganz und gar wegfallen, so kann freilich aus dem Verkauf eigener Produkte kaum mehr gewonnen werden, als die Bestellung des Ackers kostet. Für die sonstigen Baarausgaben bleibt oft nur ein Einkommen von 60—75 Thlr.; aber es ist doch für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse gesorgt. Es haben daher auch solche Lehrer mit einem Einkommen von 150 bis 180 Thlr. noch nicht gerade mit Mangel zu kämpfen; aber bei einer zahlreichen Familie muß die Arbeitskraft der Kinder sehr in Anspruch genommen werden, während die Mittel zu ihrer Erziehung fehlen. Es hat nun zwar unter solchen Verhältnissen Lehrer gegeben, welche Tausende erspart haben. Mann kann aber nicht daraus den Schluß machen, daß ihr Schuleinkommen vollkommen genügend gewesen sei. Die Noth macht erfinderisch und betriebsam. Ein derartiges Vermögen ist niemals von der Schulstelle gespart, sondern im Fall kein eigenes Vermögen da war durch mannigfachen Nebengeschäfte als: Bienenzucht, Tabaksbau und Viehhandel, von andern etwas bedenklichen Geschäften zu schweigen, erworben werden. Solche Leute würden sich auch ohne jegliches Amtseinkommen genährt haben, woraus doch Niemand folgern wird, daß der Volksschullehrer überhaupt keine Besoldung gebrauche, sondern darauf angewiesen sei, sich als Tausendkünstler durch's Leben zu schlagen. Auch bei dem treuesten und tüchtigsten Mann leidet das Amt und die eigene Fortbildung durch ein solches Wirrsal von Nebenbeschäftigungen. Wir ehren Leute, die sich durch redliche Nebengeschäfte in schwieriger Lage nähren, besonders wenn ihre Schule dabei doch in einem leidlich guten Zustande ist; aber wir haben kein Wort des Tadels für denjenigen, welcher sich nicht so zu helfen weiß und bemitleiden ihn innig, wenn unter dem Druck des Lebens alle Freudigkeit für den erwählten Beruf verloren geht und ihm das Leben durch Sorge für die Gegenwart und Zukunft zur Last wird. Ein nothdürftiges Auskommen ist kein genügendes.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Se. Majestät der König hielten heute die Kirchenparade über die in Berlin garnisonirende Garde-Infanterie ab, nahmen alsdann die Meldungen vieler Offiziere und später den Vortrag des Militär-Kabinets, des General-Majors von Podbielsky und des Oberst-Lieutenants v. Hartmann entgegen.

Berlin, 30. März. (K. Z.) Die Friedenssymptome mehren sich in deutlicher Weise. Die Aufregung in gewissen Schichten der französischen Bevölkerung ist allerdings noch groß. Die Allianz der Ultramontanen mit den Orleanisten macht dem Kaiser die meiste Sorge. Früher waren von den 70 Bischöfen Frankreichs etwa 68 gallikanische und 2 ultramontane. Jetzt ist das Verhältniß so ziemlich das umgekehrte. Aber der Kaiser will, glaubwürdigen Nachrichten zu Folge, keinen Krieg. Er sieht ein, daß, abgesehen von der schweren Verantwortlichkeit und dem zweifelhaften Ausgange selbst, ein Sieg Frankreichs die Wiederaufrichtung Oesterreichs in einer für die französischen Interessen der Zukunft wenig förderlichen Weise, namentlich in Italien, wo in einem Wechsel der Zeiten und unter des Kaisers Nachfolgern wieder Alles in Frage gestellt werden könnte, herbeiführen würde. So ist denn Frankreich auf den Frieden bedacht und Preußen wird dem selbstverständlich, soweit es seine und Deutschlands Interessen gestatten, nicht entgegen sein. — Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs nach Paris zur Ausstellung mag noch kein formeller Beschluß gefaßt sein. Aber auch in hiesigen gewöhnlich unterrichteten Kreisen gilt der Besuch in der letzten Hälfte des Monats Mai für wahrscheinlich. Der Schluß des Parlaments wird dabei wohl vorausgesetzt, und man möchte vermuthen, daß die Reise zwischen dem Parlamentsschluß und der Eröffnung der wegen der Bundesverfassung zu berufenden Kammern Statt finden dürfte. — Was den Verkauf Luxemburgs angeht, so ist unter allen Umständen weder von dem lächerlich übertriebenen Preis von 300 Millionen, noch von 100 Millionen die Rede. Pariser Privatschreiben, die sich über die Frage selbst nicht eingehend äußern, bezeichnen 10 Mill. Frks. als das Maximum des Kaufpreises, welchen Frankreich zahlen würde. Daß eine Auseinandersetzung mit Preußen Statt finden müßte, wird in jenem Schreiben nicht verhehlt.

— Die dänischen Abgg. Ahlmann und Krieger haben, auf Grund des Artikels 5 des Prager Friedens und Artikels 19 des Wiener Friedens, zum Artikel 53 einen Zusatz beantragt, demgemäß die Wehrpflichtigkeit in denjenigen Theilen des Herzogthums Schleswigs, welche nördlich einer südlich von Flensburg laufenden und in westlicher Richtung sich erstreckenden Linie liegen, so lange suspendirt bleibe, bis in Betreff der Abtretung schleswigscher Distrikte an das Königreich Dänemark ein Resultat erzielt ist. Wie man sieht, haben die Dänen in Berlin trotz ihrer mangelhaften Kenntniß der deutschen Sprache doch schon etwas gelernt. Die Berufung auf das Resultat der bei den Reichstagswahlen geschehenen Abstimmungen dürfte indessen ebenso wenig Anklang finden wie die Suspension der Wehrpflichkeit, welche mit den betreffenden Artikeln der Friedensverträge in gar keinem Konnex steht.

Berlin, 30. März. (Norddeutscher Reichstag.) 23. Sitzung. Präsident Dr. Simson. Am Tisch der Bundes-Kommissarien: Minister-Präsident Graf Bismarck, Minister von Roon. — Von dem Vorsitzenden der Bundes-Kommissarien ist die Mittheilung eingegangen, daß der Ministerial-Direktor Delbrück zum Kommissarius der preußischen Regierung im Bundesrathe für den Abschchitt über Handel und Gewerbe ernannt worden ist. Das Haus geht zur Präsidentenwahl für die Dauer der Session über. Abgeordneter v. Blanckenburg beantragt unter großer Zustimmung eine neue Präsidentenwahl nicht vorzunehmen, sondern den bisherigen drei Präsidenten (Simson, Herzog v. Ujest, v. Bennigsen) einfach das Mandat zu verlängern. Der Abg. Rohden widerspricht — sie muß also erfolgen. Die Wahl des ersten Präsidenten erfolgt unter Vorsitz des bisherigen ersten Vicepräsidenten Herzogs v. Ujest. Es werden abgegeben 239 Stimmen; davon haben erhalten Dr. Simson 214, von Forckenbeck 8, v. Carlowitz 8, Herzog v. Ujest 3, Graf Schwerin, Fürst Solms, Rohden je 1. Dr. Simson erklärt auf die Anfrage des Vorsitzenden, die Wahl annehmen zu wollen, und nimmt den Präsidentensitz ein. — Präsident Dr. Simson: Das Haus hat durch die eben vollzogene Wahl darauf beharrt, mir den Vorsitz für die voraussichtlich nicht mehr lange Dauer der Session anzuvertrauen. Ich folge dieser Entscheidung in der Hoffnung, daß meine Kräfte es mir gestatten werden, das so trefflich näher gerückte Ziel zu erreichen. Ich sage ihnen meinen bewegten Dank für dieses neue Zeichen des Vertrauens und hoffe, daß die große Majorität des Hauses zu der Ueberzeugung gelangt sein wird, daß ich die Geschäftsordnung nach bestem Wissen handhabe, Niemand zu Liebe und Niemand zu Leide. Ich werde mich auch ferner dieses Vertrauens immer werther zu machen suchen, denn von dem Vertrauen einer so hohen Versammlung getragen, ist die mir übergebene Arbeit keine Last, sondern eine Lust, von dem Vertrauen verlassen, würde auch ein Besserer ihr nicht genügen.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten wird gleichfalls der Herzog von Ujest mit 223 Stimmen von 233 wiedergewählt. Weiter erhielten Herr v. Carlowitz 6, v. Forckenbeck 1, Graf Renard 1 Stimme. Der Gewählte nimmt die Wahl mit einigen Worten des Dankes für das bezeigte Vertrauen an.

Bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten erhielten von 215 Stimmen der bisherige Vice-Präsident Herr v. Bennigsen 168, Herr v. Carlowitz 39, v. Forckenbeck 5, Frhr. v. Vincke 1, Frhr. v. Rothschild 1 Stimme. Herr v. Bennigsen nimmt die Wahl dankend an.

Das Haus geht zur Fortsetzung der Spezialdebatte über Abschnitt V. des Verfassungs-Entwurfs über. Art. 25, welcher lautet: „Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Er regelt seinen Geschäftsgang und seine Disziplin durch eine Geschäfts-Ordnung und erwählt seinen Präsidenten, seine Vice-Präsidenten und Schriftführer." — Der Artikel wird ohne Debatte angenommen. Ein Zusatz-Amendement des Abg. v. Carlowitz (auf durchschnittlich 100,000 Seelen ein Abgeordneter, jeder zum Bund gehöriger Staat mindestens einen) wird abgelehnt. — Artikel 26 lautet: „Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Gültigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der (gesetzlichen Anzahl) Mitglieder erforderlich." Er wird mit dem vom Abg. Harnier beantragten Zusatz angenommen — Art. 27 und 28 lauten: „Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden." — „Kein Mitglied des Reichstages darf zur irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden" werden angenommen. Im Anschluß hierzu wird folgender Zusatzantrag des Abg. Lette angenommen: „Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungs-Periode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich. Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungs-Periode aufgehoben."

Art. 29 lautet: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen." — Hierzu sind zwei Amendements eingebracht, welche die Aenderung des Artikels dahin verlangen: 1) Vom Abg. Meyer und Genossen: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung aus öffentlichen Mitteln beziehen." — 2) Vom Abg. Weber und v. Thünen und Genossen: „Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus der Bundeskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes stellt das Bundespräsidium die Höhe derselben fest. Ein Verzicht auf die Reisekosten und Diäten ist unstatthaft." — Es haben sich 25 Redner gemeldet. — Antrag v. Thünen und Weber wird mit 136 gegen 130 Stimmen schließlich angenommen. (Schluß folgt.)

Luxemburg, 25. März. Die Haupt-Industriellen des Landes haben sich heute, Montag, im Kölnischen Hofe versammelt, um über unsere jetzige politische Situation zu berathen; es wurde, wie wir vernehmen, ein Comité ernannt, welches mit der Wahrung der Interessen ihrer Kommittenten beauftragt worden ist. Das Comité besteht u. A. aus den Herren N. Metz, Majerus, E. Simons, Collart, Godchaux. Die Industriellen des Luxemburger Landes erblicken in dem Anschlusse an Frankfurt den entschiedenen Rückgang ihrer Etablissements, da nicht Frankreich, sondern Deutschland ihr gesichertes Absatzgebiet geworden. Augenblicklich ist die Stimmung im Luxemburgischen äußerst gedrückt; Journale und öffentliche Gesellschaften sind in ihren Aeußerungen sehr zurückhaltend, selbst der Bürger scheut, seine Meinung zu bekunden.

Ausland.

Wien, 29. März. Auch die „Presse" empfiehlt eine Annäherung Oesterreichs an Deutschland. Sie schreibt heute: „Man hat dem Kaiser Napoleon vor dem jüngsten Kriege in Deutschland jenen gegenüber, welche ihm die Allianz mit Oesterreich empfahlen, die Aeußerung in den Mund gelegt: „Ich kann mich nicht verbinden mit einer Leiche." Diejenigen, welche heute Oesterreich das Bündniß mit Frankreich gegen Preußen empfehlen, muthen uns gleichfalls das Bündniß mit einem Kadaver — dem des Bonapartismus — zu. Sein Gestirn ist im Erbleichen, der Stern Deutschlands dagegen ist im Aufsteigen begriffen, und Oesterreich kann sich vernünftiger Weise nicht dem verglimmenden, sondern nur dem neu aufgehenden Lichte zuwenden. In Oesterreich giebt es keinen ehrlichen deutschen Mann, der ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreich und Preußen perhorrescirt, um eine schmachvolle Allianz Oesterreichs mit Frankreich zur Ausraubung, Verstümmelung Deutschlands zu ermöglichen."

Innsbruck, 25. März. Der Tiroler Landtag ist bekanntlich trotz seiner Opposition gegen die Regierung nicht, wie andere gleichgesinnte Landtage, aufgelöst worden. Die deutsch-ministerielle Minorität dieses Landtages hatte in einem dem Ministerpräsidenten zugesandten Memorandum die Nothwendigkeit der Auflösung darzulegen versucht; hierauf haben aber jüngst die Absender von dem Frhrn. v. Beust eine Antwort erhalten, in welcher es heißt: „Je aufrichtiger mein Dank für Ihr Vertrauen gemeint ist, um so mehr bedauere ich, in dem vorliegenden Falle Ihren Wünschen nicht entsprechen zu können. Die vorausgegangene a. h. Entschließung, davon wollen Sie überzeugt sein, ist nach reiflichster und gewissenhaftester Erwägung aller einschlagenden Umstände erfolgt, und es liegen ihr keine anderen Beweggründe unter, als der Wunsch, im Wege sicheren und versöhnlichen Vorgehens die verfassungsmäßigen Zustände des Reiches zu befestigen."

Paris, 28. März. Baroche hat die Debatte über die Leibeshaft im gesetzgebenden Körper zu einer politischen Ermahnung an die Majorität benutzt. Es klingt einiger Maßen komisch, wenn man diesen Erzreaktionär reden hört, wie folgt: „Meine Herren, die Ideen schreiten voran und wir müssen mit ihnen voran schreiten. (Unruhe.) Wir müssen mit ihnen voran, weise, in den Schranken einer gemäßigten Freiheit. (Ah!) Ich glaube nicht, daß ich dieselben Unterbrechungen hervorrufe, wenn ich behaupte, wie ich sehr wohl begreife, daß, wenn es sich um Konzessionen handelt, welche die der gesellschaftlichen Ordnung unerläßlichen Widerstandskräfte vermindern könnten, jene Widerstandskräfte, die eine Regierung gebraucht, nicht blos, um sich zu erhalten (sehr gut!), sondern auch, um den öffentlichen Frieden zu schützen, es gilt, mit denen zu gehen, die nicht zu schnell gehen." Im Jahre 1848 war Baroche noch für die Nothwendigkeit der Leibeshaft; Nogent Saint-Laurent warf ihm dies vor, indeß diese Partie der Bekehrung Baroche's zu den napoleonischen Ideen ist noch nicht die schlechteste, und so tröstet sich die „France" damit: „Auch wir haben unsern Robert Peel!"

London, 27. März. Der König von Dänemark besuchte gestern Abend in Begleitung des Prinzen von Wales den Centralpunkt der hiesigen Löschbrigade, besichtigte die Gebäude, die unterirdisch künstlich ventilirt sind, und nahm die Telegraphenleitung in Augenschein. Eine Alarmirung des Löschkorps, die die sämmtliche Mannschaft nebst Maschinen und Apparaten, bespannt und fertig zum Abfahren in nur drei Minuten bereit zeigte, schien den König sehr zu interessiren. Von der Centralstelle begaben sich die königlichen Besucher sodann zu mehreren der Zweigstationen, wo überall dieselbe Präcision und Schnelligkeit von den Mannschaften der Feuerbrigade an den Tag gelegt wurde. Zum Schlusse der Inspektion, die der König in der Absicht, die dänischen Feuerwehren nach den Anforderungen der Neuzeit umzugestalten, unternommen, überzeugte er sich noch durch eine versuchsweise Anwendung von der Wirkung der im Gebrauche befindlichen Dampfspritzen und sprach dann den Beamten der Feuerwehr seine Anerkennung über die Gewandtheit, Schnelligkeit und besonders die Ruhe ihrer Leute aus, die sehr vortheilhaft von dem Gelärme und dem Tumult beim Ausrücken der Löschkorps in kontinentalen Städten absteche.

Florenz, 27. März. Garibaldi wird wahrscheinlich erst im Parlament erscheinen, wenn die Zahlung der römischen Schuld-

quote votirt werden soll. Falls Ricasoli bleibt, wird, wie es heißt, der Langrand-Dumonceau'sche Kirchengüter-Vertrag dem Parlament mit wenigen Aenderungen von Neuem vorgelegt werden, da Ricasoli gegen den Bankier und gegen den König desfällige Verpflichtungen eingegangen sein soll; es scheint indeß nicht, daß die neue Kammer günstiger dafür gestimmt ist. Ein Versuch Ricasoli's, Ratazzi für den Eintritt ins Kabinet zu gewinnen, ist gescheitert; Ratazzi verlangte das Ministerium des Innern, das man ihm aber nicht geben wollte. Gerüchte von einem Staatsstreich, falls das Parlament sich nicht willig zeigt, zirkuliren noch immer, doch dürfte die Regierung sich erst zweimal besinnen, ehe sie das gefährliche Experiment wagt. Bei der jetzigen Stimmung des Landes könnte der Versuch mit einer Steuerverweigerung beantwortet werden.

Madrid, 23. März. Das neue Sicherheitsgesetz überbietet alles, was das Ministerium Narvaez in dergleichen Dingen geleistet hat. Es stellt in Bezug auf die öffentliche Ordnung drei Zustände auf: den normalen Zustand, den Alarmzustand und den Kriegszustand. Die Behörde kann zu allen Zeiten eine Stadt oder ein Dorf in Alarm- oder Kriegszustand erklären; es genügt dazu eine Benachrichtigung an die Centralregierung. Ist die Erklärung erfolgt, so kann die Behörde jeden, den sie für einen Rebellen hält, verhaften, einkerkern und verbannen. Im Kriegszustand wird jedes auf der Straße ergriffene Individuum als Rebell betrachtet. Flüchtet ein Rebell in ein Haus, so kann die Behörde auch dessen Bewohner als Rebellen betrachten. Zur Proklamirung des Alarmzustandes reicht es hin, daß die Behörde Verdacht hegen zu können glaubt. Allgemein ist die Meinung, die Regierung wolle mit diesem Gesetz nur eine Wiederholung der Blutscenen von 1865 provoziren. — Wie bekannt, sind alle nicht ministeriellen Zeitungen in Madrid unterdrückt, und die ministeriellen müssen sich sehr vorsehen, daß ihnen nicht das gleiche passirt. Neulich hatte der „Espiritu publico" Philipp II. wegen seines Verfahrens gegen Antonio Perez getadelt. Einen Tag später mußte er eine Entschuldigung bringen und betheuern, daß er den größten Respekt vor dem Andenken des katholischen Monarchen habe.

— 27. März. Der von Toledo kommende Zug ist bei Madrid entgleist. Zwei Personen sind todt und 27 verwundet.

Pommern.

Stettin, 31. März. Ueber die gestrige Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft berichten wir Folgendes: In Betreff der Frage: „Welche Erfolge mit den aus Japan eingeführten Seidenraupen in Pommern erzielt worden?" referirte Herr G. A. Töpffer, daß man nach den bisherigen Erfahrungen mit dem Seidenbau hier so günstige Resultate wie irgendwo erzielen werde. Er ließ sich speziell über das bei der Züchtung zu beobachtende Verfahren sowie über die Kultivirung der Maulbeerpflanze aus und bemerkte schließlich: Es sei für ihn geradezu widerwärtig, den Ausspruch zu hören, die Sache gehe hier nicht, unser Klima passe für die Seidenzucht nicht rc. Schon Friedrich d. Gr. als durchaus praktischer Mann habe sich die Förderung des Seidenbaues angelegen sein lassen, wenn er auch in Folge des dabei geübten Zwanges die Sache verkehrt angefangen. — Ueber „den Stand der Bienenzucht in Pommern" sprach Herr Lehrer Linke. Anerkennend, daß die Bienenzucht wesentlich in Abnahme gekommen, behandelte Redner die verschiedenen Ursachen der letzteren, dabei statistische Nachrichten aus dem Regierungsbezirk Stettin über die innerhalb der letzten 15 Jahre eingetretene Umwandelung verschiedener Kulturflächen mittheilend, durch welche sich der Futtervorrath für Bienen in sehr erheblicher Weise vermindert habe. Abhülfe würde zu erwarten sein durch Anbau von Rapps in großen Mengen, größere Kultur des weißen Klees, ferner durch Anpflanzung von Ahorn, Akazien, Linden und Roßkastanien in Alleen und Gärten, womit auch den Landwirthen durch Ausnutzung des Holzwerthes ein Vortheil zugewendet werde. Auch für den kleinen Mann sei die Bienenzucht sehr rentabel, da ein Mittelstock mindestens 2 Thaler Revenüen abwerfe und die Zucht selbst keinen besonderen Zeitaufwand erfordere. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß es darauf ankomme, junge Leute für den ordnungsmäßigen Betrieb der Bienenzucht auszubilden, bemerkte Herr Linke, daß in den Schullehrer-Seminarien auf Anordnung der Regierung die Zöglinge in dem Wesen der Bienenzucht auch besonders unterrichtet würden. — Die bereits vielfach ventilirte Frage wegen „Errichtung von Wollwäschefabriken" konnte ihre definitive Erledigung noch nicht finden, soll vielmehr in späteren Versammlungen wieder aufgenommen werden, nachdem der General-Sekretär des Vereins, Dr. Birner, in Gemeinschaft mit einem Techniker die in Elbeuf in Frankreich bestehende Anstalt und deren Einrichtungen geprüft haben wird. — Längere Zeit wurde sodann die Frage diskutirt: „Ob es zweckmäßig sei, mit der Landwirthschaft technische Gewerbe zu verbinden", namentlich, wie hervorgehoben wurde, Baierische Bierbrauerei in Verbindung mit der Pflege der Hopfenkultur. Herr v. Knebel-Döberitz und Herr Zelter-Neuhaus wiesen schlagend nach, daß der Landwirth bei guter Stalleinrichtung aus der Rindviehzucht durch den Verkauf von Butter, Käse und Fettvieh einen dauernden und lohnenden Ertrag sich versprechen könne, ohne auf so große Kapitalanlagen angewiesen zu sein, wie bei anderen industriellen Unternehmungen. — Ueber die „Anwendung künstlicher Düngungsmittel" referirte Herr Dr. Cohn aus Moabit und wurde vom Herrn Vorsitzenden bemerkt, daß Knochenmehl, Gyps und Superphosphat diejenigen künstlichen Düngungsmittel sind, von denen man unter allen Umständen günstigen Erfolg sich versprechen könne. Es wurde aber besondere Vorsicht bei Ankauf der im Handel angekündigten künstlichen Düngungsmittel empfohlen und gelangte ein Antrag des Herrn Dr. Birner, dahin gehend: „Nur von solchen Fabriken zu kaufen, die sich einer Prüfung ihrer Fabrikate durch die Versuchsstationen unterwerfen", zur Annahme. Solche Fabriken sollen in der Folge durch den Vorstand der Gesellschaft besonders namhaft gemacht und den Mitgliedern empfohlen werden. Ebenso wurde ein Antrag des Herrn Baron Trützschler v. Falkenstein angenommen, wonach der Vorstand die Befreiung der Fuhren mit menschlichen Exkrementen vom Chausseegelde — wie solche schon für die Abfuhre des thierischen Düngers besteht — erwirken soll. — Die Frage: „Welche Mittel es gäbe, die Auswanderungslust zu vermindern?" wurde vom Vorsitzenden als ein Problem bezeichnet, das sich nach Lage unserer Gesetzung sehr schwer lösen lasse. Nachdem in ausgedehnter Debatte die verschiedenen Ursachen des Auswanderungstriebes beleuchtet waren, brachte Herr v. Knebel-Döberitz als Heilmittel in Vorschlag: 1) die Association sämmtlicher Grundbesitzer zur Bildung eines „Gesinde- und Arbeiterfamilien-Prämienfonds", um Ausdauer und Beharrlichkeit zu belohnen; 2) die Wiederanbahnung des patriarchalischen Verhältnisses zwischen Herrschaft und Gesinde. Die Frage soll bei ihrer großen Wichtigkeit wieder auf die nächste Tagesordnung gesetzt und weiter erörtert werden. Schließlich hob Herr v. Wedell hervor, daß man dem Arbeiter nicht die Zeit, sondern die Leistung bezahlen müsse und beantragte demgemäß die Erörterung der Frage in den Zweigvereinen: „Welche Erfahrungen über Akkordsätze bisher gemacht seien?" — Der Herr Ober-Präsident nahm an der heutigen Schluß-Sitzung Theil.

— Von zuverlässiger Seite wird der „Post" mitgetheilt, daß für die königliche Marine ein eiserner Transport-Schraubendampfer der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" zur Erbauung in Auftrag gegeben worden ist.

— Morgen Abend wird als Regie-Benefiz des Herrn Herrmann die beliebte Oper „Alessandro Stradella", in der Herr Wilhelm Richter, der als talentvoller Sänger bekannt ist, die Titelpartie singt, zur Aufführung kommen. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um dem Benefizianten, dessen Verdienste vom Publikum längst anerkannt sind, ein recht volles Haus zu sichern.

— Wie wir hören, wird die berühmte Königl. sächsische Hofopernsängerin Frl. Häntsch in dieser Woche an unserer Bühne ein längeres Gastspiel eröffnen.

— Am 21. Juli d. J. wird in Colberg das Sängerfest des Sängerbundes des Regierungsbezirks Cöslin stattfinden.

— In Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Quandt zu Fiddichow ist der jetzige Bürgermeister Lau daselbst vom 1. April c. ab zum Polizei-Anwalte für den Bezirk der dortigen Königl. Kreisgerichts-Kommission kommissarisch und widerruflich ernannt worden.

— Der hiesige amerikanische Konsul Sundell geht nicht nach Warschau, wie irrthümlich gemeldet worden, sondern nach Washington zurück. Sein Nachfolger, ein Süddeutscher Namens Röder, ist hier bereits eingetroffen.

— An gestriger Börse lag Folgendes auf: „Unter Bezugnahme meiner Anzeige vom 14. März 1867, worin ich Ihnen anzeigte, daß am 13. März die Schifffahrt für Segelschiffe durch Eis geschlossen war, und die Leuchtschiffe eingenommen werden mußten, theile ich Ihnen hierdurch mit, daß heute die Mündungen der Oder: die Peene, die Swine und die Divenow wieder vom Eise frei und die Schifffahrt als eröffnet zu betrachten ist. Die Leuchtschiffe sind heute ausgelegt. Stettin, den 29. März 1867. F. Liedfeld, Lootsen-Kommandeur." Nach vorstehender Anzeige erklären wir hiermit die Schifffahrt durch die drei Odermündungen für eröffnet und beginnt somit der 6wöchentliche Frühjahrslieferungs-Termin d. J. mit Montag, den 1. April d. J., und endigt am Montag, den 13. Mai d. J. Stettin, den 30. März 1867. Die Vorsteher der Kaufmannschaft. Rahm. Theune. Stahlberg.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Kreisrichter Zernin in Bütow, Schmeißer in Köslin, Leopold in Kolberg und Schulze in Köslin zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, den Rechtsanwalten und Notaren Henschel in Neustettin und von Wilmowski in Schlawe den Charakter als Justizrath, so wie den Kreisgerichts-Sekretären Marquard in Köslin und Kanzlei-Direktor Rahn in Belgard den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

— Oberst Schmidt, Comm. pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, ist in gleicher Eigenschaft zum ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1 versetzt, Oberstlieut. Weigelt vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 zum Komm. des pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 ern., Zeughauptm. Krieg u. Schoppe der Charakter als Major verliehen. Hauptm. v. Petersdorff, 2. pomm. Gren.-Regts. Nr. 9 u. Hauptm. Gallus, pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 sind als Majors in den Generalstab, Major Mischke vom Generalstabe der 20. Division zum Gen.-Kommando 2. A.-K. versetzt.

— Nach dem neuesten Militair-Wochenblatte ist: Transfeldt, Pr.-Lt. vom 7. pomm. Inf.-Rgt. Nr. 54, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause von Bensberg, von diesem Kommando zum 1. April d. J. entbunden; v. Franckenberg I., Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Berlin auf die Dauer eines fernern Jahres vom 1. April ab kommandirt; Stephan, Feldw. vom 1. Bat. (Stettin) 1. pomm. Regts. Nr. 2 zum Sek.-Lt. befördert; Dr. Jentsch, Stabs-Arzt vom 1. Bat. (Stettin) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2 der Abschied bewilligt; Hennings, Garnison-Auditeur in Stralsund, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung des Charakters als Justizrath mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Vermischtes.

Berlin. Am vergangenen Sonntage gegen Abend fand vor dem Schönhauser Thore ein eigenthümliches Duell (!) zwischen einem hiesigen Goldarbeiter und einem anderen Handwerker Statt. Der Goldarbeiter war von dem anderen Handwerker in einem Kaffeehause beleidigt und bei dem Nachhausegehen verhöhnt worden. In Folge dessen sandte der Goldschmied seinem Beleidiger eine Aufforderung zum Duell, die dieser auch annahm, und sich pünktlich, nebst einem Sekundanten an dem oben bezeichneten Orte einstellte. Der Goldschmied, welcher sich ebenfalls mit einem Sekundanten eingefunden hatte, fragte seinen Gegner und die Sekundanten, da er nicht mit Schuß- und Stichwaffen umzugehen wisse, ob sie damit einverstanden wären, daß um ein Glas Gift gewürfelt würde. Dabei holte er eine Flasche aus der Tasche, die mit dem Etiquette „Schwefelsäure" beklebt war. Wer, proponirte er, die meisten Augen werfe, sollte dem Anderen ein Glas Gift einschenken, was dieser auszutrinken habe. Die Sekundanten hatten eine einfache „Holzerei" vermuthet, auf diesen Ernst aber waren sie nicht vorbereitet. Der Vorschlag wurde bona fide angenommen. Der Goldschmied warf die meisten Augen, und schenkte nun seinem Gegner ein Glas ein. Stoisch wie Sokrates setzte dieser das Glas an die Lippen und leerte es in einem Zuge. Aber er brach nicht in Zukungen zusammen, sondern er schnalzte mit der Zunge und rief: „Noch ein Glas!" Er hatte kein Gift, sondern Arrak getrunken. Natürlich folgte eine Versöhnung.

Neueste Nachrichten.

Pesth, 30. März. Durch Kaiserliche Entschließung ist das Institut der Gensd'armerie aufgehoben worden. Die Obliegenheiten desselben sind den Landes- und Munizipalbehörden übertragen worden.

Pesth, 30. März, Mittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses ist das Elaborat der Siebenundsechziger-Kommission, die gemeinsamen Angelegenheiten betreffend, mit 257 gegen 117 Stimmen angenommen.

Triest, 29. März, Abends. Levantepost: Konstantinopel, 22. März. Dem „Levant Herald" zufolge habe die Pforte die Forderungen des Vicekönigs von Egypten abgelehnt, worauf der Letztere mit der Abberufung der egyptischen Truppen von Kandia und der Verweigerung des Tributs gedroht haben soll. Der Minister des Vicekönigs, Nubar-Pascha, habe von dem Letzteren noch keine Mittheilung an die Pforte gemacht und hoffe mit Unterstützung des französischen Gesandten die Forderungen des Vicekönigs schließlich durchzusetzen.

Brüssel, 30. März. Die angeblich aus Paris der „Independance belge" vom 29. d. M. zugegangene telegraphische Nachricht, daß zwischen Preußen und Frankreich eine Verständigung wegen der Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich zu Stande gekommen sei, und daß nur noch einzelne Punkte in dieser Angelegenheit zu regeln wären, entbehrt jeder Begründung.

Paris, 30. März, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält einen an den Kaiser gerichteteten Brief Walewski's, in welchem derselbe erklärt, daß persönliche Meinungsverschiedenheiten, welche gegen seinen Willen zwischen ihm und einigen Mitgliedern der Regierung eingetreten seien, ihn veranlaßt hätten, im Interesse der Eintracht seine Entlassung nachzusuchen. — Der Kaiser hat sein Bedauern über diesen Schritt ausgedrückt.

Madrid, 30. März. In einer Versammlung der ministeriellen Abgeordneten haben sich über 200 entschlossen erklärt, die Regierung bei der Aufrechterhaltung der von ihr bis jetzt befolgten Grundsätze auch weiterhin zu unterstützen. Die Kandidatur des Herrn Belda für die Präsidentschaft ist angenommen worden. — Eine im Senat für die Regierung gehaltene Rede des Marquis Miraflores hat eine sehr günstige Aufnahme gefunden.

London, 30. März, Morgens. In der letzten Sitzung des Unterhauses brachte Goldschmidt die unmenschliche Behandlung zur Sprache, welche die serbischen Juden Seitens der dortigen Regierung zu erfahren hätten. Lord Stanley verhieß, die Verwendung der englischen Regierung in dieser Angelegenheit eintreten zu lassen. — Der ehemalige Gouverneur Eyre ist von dem Friedensgericht freigesprochen worden.

Petersburg, 30. März. Der Bankdiskont für Wechsel ist auf 7 pCt. herabgesetzt worden. Für Vorschüsse auf Werthpapiere bleibt der frühere Zinsfuß unverändert.

Belgrad, 30. März. Fürst Michael ist heute Morgen nach Konstantinopel abgereist.

Bukarest, 30. März. Der Finanzminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf, die Organisation des Finanzministeriums betreffend, vorgelegt. — Prinz Friedrich von Hohenzollern hat heute Bukarest verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren. Fürst Karl begleitete ihn bis Turn-Severin.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Luxemburg, 30. März. Zahlreiche Plakate mit Vive Napoleon, Vive la France werden verbreitet, welche zur Gewaltthat gegen das preußische hier garnisonirende, aus Nassauern bestehende Regiment auffordern und zur Auflehnung anstacheln. Man versichert, daß der Gouverneur deshalb den Behörden ernste Eröffnungen machte.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 30. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Cito, Wesenberg von Colberg; Julie, Dauß von Colberg. Ein Schiff in Sicht. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14½ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 30. März. Weizen loco ohne Umsatz. Termine niedriger. Der Roggen-Terminhandel war heute nicht so belebt als in den letzten Tagen jedoch ist die Stimmung im Ganzen als eine feste zu bezeichnen und Preise gegen gestern kaum verändert. Die Anerbietungen von effektiver Waare waren ziemlich belangreich und ging der Verkauf nur schleppend. Gek. 2000 Ctr.

Hafer loco fest. Termine matt. Für Rüböl bestand eine matte Haltung und wurde durch vereinzelte Realisation etwas im Werthe gedrückt. Gek. 1000 Ctr. Spiritus verkehrte in fester Haltung und erfuhren die Notirungen bei sehr mäßigem Verkehr keine wesentliche Aenderung.

Weizen loco 70—87 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. April-Mai 77½, ¼ Rt. bez., Mai-Juni 78¼, 78 Rt. bez., Juni-Juli 78½ Rt., Juli-August 76½ Rt., Sept.-Okt. 72, 71¾ Rt. bez.

Roggen loco 78—83pfd. 55½, 58 Rt. ab Bahn bez., pr. März 57⅛, 56⅝ Rt. bez., Frühjahr 56⅛, 55¾, 56⅛, 55⅞ Rt. bez. Mai-Juni 55⅞, ⅝, ⅞, ¾ Rt. bez. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli 55⅜, ⅝, ⅞, ¾ Rt. bez., Juli-August 53⅞, ¾ Rt. bez., September-Oktober 52, 51⅞, 52 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—30 Rt., böhm. 28¾ Rt., fein schles. 29¾ ab Bahn bez., pr. Frühj. 28⅜, ¼ Rt. bez., Mai-Juni 28¾ Rt. bez., Juni-Juli 29 Rt. bez., Juli-August 29 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 58—66 Rt., Futterwaare 50—58 Rt.

Rüböl loco 11 Rt. bez., pr. März u. März-April 11 1/12 Rt. Br. 11 Gd., April-Mai 11 1/24, 11, 1/24 Rt. bez., Mai-Juni 11⅙, ⅓, ⅙ Rt. bez., Septbr-Oktober 11 13/24, 11/24 Rt. bez. u. Gd., ½ Br.

Leinöl loco 13⅔ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 17⅜ Rt. bez., pr. März, März-April u. April-Mai 17⅛, ¼ Rt. bez. u. Br., ⅙ Gd., Mai-Juni 17¼, ⅜, ¼ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Br., Juni-Juli 17⅔, ⅝ Rt. bez., Juli-Aug. 17 23/24, ⅚ Rt. bez. u. Gd., 11/12 Br.

Breslau, 30. März. Spiritus 8000 Tralles 16 5/12. Weizen pr. März 74. Roggen pr. März 56, do. pr. Frühjahr 53½. Rüböl pr. März 10⅓ Br. Rapps pr. März 93 Br. Zink pr. März 6⅔. Kleesaat: rothe matt, weiße unverändert.

Wetter vom 30. März 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	1,0 R.,	Wind S
Brüssel	4,4 R.,	" SW	Königsberg	1,8 R.,	" SO
Trier	3,4 R.,	" S	Memel	0,4 R.,	" SO
Köln	4,4 R.,	" W	Riga	3,2 R.,	" S
Münster	2,0 R.,	" SW	Petersburg	— R.,	" —
Berlin	5,0 R.,	" SO	Moskau	— — R.,	" —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	3,4 R.,	Wind SO	Christians.	2,4 R.,	Wind SS
Ratibor	3,1 R.,	" S	Stockholm	— 1,8 R.,	" SW
			Haparanda	— 0,6 R.,	" SWS

Berliner Börse vom 30. März 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	37	bz
Altona-Kiel	10	4	131	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	98	bz
Bergisch-Märkische	9	4	146¼	bz
Berlin-Anhalt	13	4	219½	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	71½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	207⅛	bz
Berlin-Stettin	8	4	140¼	G
Böhm. Westbahn	—	6	60	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137¾	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	101	bz
Cöln-Minden	17⅔	4	143	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2¼	4	60	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	80½	bz
do. do.	—	5	84¾	B
Galiz. Ludwigsb.	5	5	83½	G
Löbau-Zittau	0	4	40	bz
Ludwigshafen-Berb.	10	4	148	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	195	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	251	B
do. do. B.	—	4	89¾	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	129	bz
Mecklenburger	8	4	78	bz
Münster-Hamm	—	4	90½	bz
Niederschl.-Märkische	—	4	90¼	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	94½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	92½	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11⅔	3½	189	bz
do. Lit. B.	11⅔	3½	160½	B
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	109¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74	G
Rheinische	7	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	33	bz
Russische Eisenbahn	—	5	76¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	94¼	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	109½	bz
Thüringer	8⅓	4	134½	bz
Warschau-Wien	8⅓	5	62½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85	B
do. II. Em.	4	84	B
do. III. Em.	4½	92	bz
Aachen-Mastricht	4½	71	bz
do. II. Em.	5	71	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	bz
do. II.	4½	96	G
do. III.	3½	78½	bz
do. Lit. B.	3½	78½	bz
do. IV.	4½	94	bz
do. V.	4½	93⅞	bz
do. VI.	4½	92⅞	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	—	B
do. do. II.	4½	93¼	bz
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4½	96	bz
do. Lit. B.	4½	95¾	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	G
do. C.	4	87¼	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	85	bz
do. III. Em.	4	85	B
do. IV. Em.	4½	97	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	102½	bz
do. do.	4	—	bz
do. III. Em.	4	85	B
do. do.	4½	95⅜	bz
do. IV. Em.	4	85¼	bz
do. V. Em.	4	85¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	88¼	bz
do. IV. Em.	4½	88¼	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	78¼	bz
Lemberg-Czernow.	5	67¾	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	95½	G
do.	4½	94¼	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67¾	bz
do.	4½	94½	B
Niederschl.-Märk. I.	4	89¼	bz
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	89¼	bz
do. III.	4	87¾	bz
do. IV.	4½	97½	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	G
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	79½	G
do. C.	4	87½	G
do. D.	4	87½	G
do. E.	3½	80⅛	G
do. F.	4½	94¾	G
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	239	bz
do. neue	3	128	bz
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	79½	G
do. III. Em. 58/60	4½	93¾	bz
do. 1862	4½	93¾	bz
do. v. St. gar.	4½	98	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	95	bz
do. II.	4½	95	bz
Mosko-Rjäsan	5	83½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	78¼	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	75	bz
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	92	G
Schleswigsche	4½	92¼	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II.	4½	93½	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	226	bz
Thüringer	4	89	bz
do. III.	4	88¾	B
do. IV. Em.	4½	98	bz

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R.	99 11/12 G	Dollars	1 12⅜ bz	Goldkronen	9 9 G
do. ohne R.	99⅚ bz	Napoleons	5 13 bz	Gold p. Zollpf.	464 G
Oest. Nt. öst. W.	79 bz	Louisd'or	111¼ bz	Friedrichsd'or	113½ bz
Russ. Bankn.	81⅓ bz	Sovereigns	6 23½ G	Silber	29 28 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100	B
Staats-Anleihe 1859	5	103⅝	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121	B
Kurhessische Loose	—	55½	B
Kur-N. u. Schuld	3½	81½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	104¼	bz
do.	4½	99½	bz
do.	3½	82½	G
Börsenhaus-Anleihe	5	101¾	bz
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	78½	bz
do. neue	4	89¾	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	85¼	bz
do.	4½	92⅝	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77⅞	bz
do. neue	4	89½	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	88½	B
Sächsische Pfandbr.	4	88	B
Schlesische Pfandbr.	3½	86	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	77¼	bz
do. neue	4	85	bz
do. neueste	4	84¼	G
do.	4½	92¼	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91⅜	bz
Pommersche	4	91½	B
Posensche	4	90¼	bz
Preußische	4	90⅝	bz
Westphäl.-Rh.	4	94	bz
Sächsische	4	92	bz
Schlesische	4	92	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	95¾	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	30¾	bz
Bairische Präm.-Anl.	4	98	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	97¼	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45¾	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49¼	bz
Sächsische Anleihe	5	104¼	G
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	46½	B
„ National-Anl.	5	54¾	bz
„ 1854er Loose	4	60½	G
„ Credit-Loose	—	69	bz
„ 1860er Loose	4	67	bz
„ 1864er Loose	—	42	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	60	bz
Italienische Anleihe	5	53¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86½	bz
do. 1864 engl.	5	89½	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	91½	bz
do. 1866	5	87½	B
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	62⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92	bz
Amerikaner	6	78½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142¾	bz
Hamburg kurz	2	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	78¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	78¼	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	B
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Wochen	7	89¾	bz
do. 3 Mon.	7	88⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	80⅞	bz
Bremen 8 Tage	3½	111	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8¼	4	157	G
„ Handels-Ges.	8	4	108	G
„ Immobil.-Ges.	7½	4	81½	B
„ Omnibus	—	5	78¼	bz
Braunschweig	0	4	93½	B
Bremen	6½	4	116⅝	G
Coburg, Credit-	8½	4	80	B
Danzig	7 3/10	4	111½	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	81	G
„ Zettel-	7½	4	95	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	G
„ Gas-	11	5	153¼	B
„ Landes-	7½	4	91½	G
Disconto-Command.	6½	4	102½	bz
Eisenbahnbedarfs-	5½	5	117⅞	bz
Genf, Credit-	—	4	26⅝	bz
Gera	7⅝	4	105	B
Gotha	7½	4	98	B
Hannover	4	4	82½	B
Hörder Hütten-	—	5	111	bz
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	108⅜	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6½	4	111½	G
Leipzig, Credit-	4	4	84	bz
Luxemburg	6	4	96½	G
Magdeburg	5½	4	94	G
Meiningen, Credit-	7	4	94	B
Minerva Bergw.-	1	5	36¼	G
Moldau, Credit-	0	4	19	bz
Norddeutsche	9	4	119	B
Oesterreich, Credit-	4½	5	72½	bz
Phönix	—	5	104½	B
Posen	6½	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	149	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅔	4	93	B
Rostocker	6	4	112⅓	B
Sächsische	—	4	101	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	114½	G
Thüringen	4	4	65¼	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 13/32	4	110	G
Weimar	6½	4	89	bz

Termine vom 1. bis incl. 6. April.

In Subhastationssachen.

2. Kr.-Ger. Bergen. Das zur Konkursmasse des Tischlermeisters Fr. Koch gehörige, zu Sagard belegene Grundstück.
2. Kr.-Ger. Bergen. Neuer Termin zum Verkauf des dem Rentier Bischoff daselbst gehörigen Grundstücks.
3. Kreis-Ger.-Comm. Massow. Das dem Fuhrmann Carl Neumann gehörige Vorwerk Massow, taxirt 10,555 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf.
4. See- und Handelsgericht Stettin. Das auf dem Dunzig liegende, dem Kaufm. J. T. Hemptenmacher und dem Schiffscapt. Scherlau gehörige Schoonerschiff „Martha", taxirt 3,146 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf.
5. Kr.-Ger. Greifswald. Das zum Nachlaß des Ackerbürgers C. Schwarz gehörige, Loitzerstraße Nr. 2 daselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör.

In Konkurssachen.

3. Kr.-Ger. Stolp. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Kaufmanns Franz Wilh. Ed. Krüger, in Firma F. W. Krüger daselbst.
4. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Leinenwaarenhändlers Carl Fried. Ave hier.
5. Kr.-Ger. Stargard. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen der Fabrikbesitzer Arnold Krupke und Gust. Elsner, in Firma Krupke & Elsner das.
5. Kreis-Gericht Naugard. Verhandlung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Aug. Canitz zu Gollnow.
5. Kr.-Ger. Schlawe. Verhandlung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Kaufm. Franz Schmidt daselbst.
5. Kr.-Ger. Stolp. Verhandlung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Mühlenbes. Hintze das.
6. Kr.-Ger. Stralsund. Zweiter Liquidationstermin im Konk. über das Verm. des vorm. Camerarius [Willert in Richtenberg und des Kaufmanns P. G. Lange zu Barth.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Christoph Busch mit Frl. Hermine Wöller (Vilmnitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. A. Henschel (Stettin).

Gestorben: Sohn Max [2⅓ J.] des Hrn. Voigtlandt (Stettin). — Frau Aug. Helenz geb. Crohn (Stargard). — Frau Ww. Anna Sonnenschmidt geb. Tamms [81 J.] (Kl.-Schönwalde).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 2. k. Mts., keine Sitzung.

Stettin, den 30. März 1867. **Saunier.**

Polizei-Verordnung,

betreffend das polizeiliche Meldewesen in der Stadt Grabow a. O.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Verwaltung wird in Betreff des polizeilichen Meldewesens in dem Stadtbezirke Grabow a./O. Folgendes bestimmt:

Der § 15 ad b der Melde-Polizei-Verordnug vom 20. Dezember 1865, worin bestimmt ist:

alle Meldungen in der Stadt Grabow a. O. sind bei dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter abzugeben,

wird hiermit vom 1. April d. J. ab aufgehoben, und statt dessen bestimmt:

alle Meldungen in der Stadt Grabow a. O. sind vom 1. Aprii d. J. ab bei dem dortigen Polizei-Commissarius in dessen Bureau abzugeben.

Bemerkt wird hierbei, daß, wie bereits bekannt gemacht, das desfallsige Bureau des dortigen Polizei-Commissarius **Berg** sich bis auf Weiteres in Grabow, Gießereistraße Nr. 32 befindet.

Stettin, den 30. März 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Aufruf

zur Betheiligung an dem in **Stettin** zu errichtenden **Bazar** zum Besten der **Victoria-National-Invaliden-Stiftung.**

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin veranstaltet im April d. J. in Höchstihrem Palais zu Berlin zum Besten der von Ihrem erhabenen Gemahl in's Leben gerufenen Victoria-National-Invaliden-Stiftung einen Bazar, in welchem Geschenke, die zu diesem Zwecke dargereicht sind, zum Verkauf gestellt werden, und hat in unausgesetzter thätiger Fürsorge für diese Stiftung Bestrebungen gleicher Art in den Provinzen in's Leben gerufen.

Das unterzeichnete im Höchsten Auftrage zur Errichtung von Bazaren in der Provinz Pommern zusammengetretene Comité hat die erforderlichen Einleitungen getroffen, um die Veranstaltung von möglichst zahlreichen Bazaren in der Provinz herbeizuführen, damit den Höchsten Intentionen Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin entsprechend der obengenannten Stiftung eine recht reiche Einnahme zufließe, und beabsichtigt vor Allem hier in Stettin, als der Hauptstadt der Provinz, zu Anfang Mai dieses Jahres die Errichtung eines Bazars ins Werk zu setzen.

Das Gelingen des Unternehmens ist abhängig von der dankbaren Opferwilligkeit der Bewohner Stettins. Indem **jede zum Verkauf geeignete, auch noch so geringe Gabe** willkommen geheißen wird, ist jedem Einzelnen aus allen Berufsklassen von Neuem Gelegenheit gegeben, den schmerzlichen Opfern des Krieges durch die That den schuldigen Dank abzustatten. Denn das Unternehmen dient der Stiftung, welche den im Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung erwerbsunfähig gewordenen Kriegern, sowie den Familien derselben und den Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Hülfe und Unterstützung gewähren soll.

An alle Bewohner Stettins ergeht die herzliche Bitte, den hiesigen Bazar durch zahlreiche Gaben auszustatten.

Die unterzeichneten Mitglieder des Comités nehmen die für den Bazar bestimmten Geschenke entgegen; jedoch wird die Einlieferung **spätestens bis zum 1. Mai** erfolgen müssen, da bereits in den ersten Tagen des Mai die Eröffnung des Bazars beabsichtigt wird.

Der bestimmte Tag der Eröffnung, die Dauer des Verkaufs der Geschenke und die Localität, in welcher der Bazar errichtet werden soll, wird demnächst noch bekannt gemacht werden.

Stettin, den 30. März 1867.

Das Comité

zur Errichtung von Bazaren in der Provinz Pommern zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Die Ober-Präsidentin **Amalie v. Münchhausen.** Die General-Lieutenant **Francisca v. Böhn.**
Die Consistorial-Präsidentin **Ulrike Heindorf.** Die Geh. Commerzien-Räthin **Rosalie Fretzdorff.**
Die Justiz-Räthin **Bertha Pitzschky.**

Dienstag, den 2. April, Abends 7 Uhr, im Saale der Loge, gr. Wollweberstraße Nr. 29:

5. Vortrag.

Herr Dr. Trauttwein von Belle:

Ueber

Gustav Adolf und die deutsche Geschichte.

Billets sind in den bekannten Buchhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. Ein Billet zu einem Vortrage kostet 10 Sgr. Stettin, den 31. März 1867.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung.

Verpachtung der Stättegelderhebung in Stettin.

Die Berechtigung der Stadt Stettin, an den Wochenmarkt-, Vormarkt- und Viehmarkt-Tagen ein Stättegeld nach dem Tarife vom 30. März 1852:

1. auf dem Roßmarkte,
2. in der großen Domstraße,
3. an den Paradeplätzen und auf den oberen Theilen der Linden- und grünen Schanzstraße,
4. in der unteren grünen Schanzstraße wegen der Gänsemärkte,
5. auf dem Heumarkte,
6. auf dem neuen Markte,
7. in der Fischmarktstraße und auf dem Krautmarkte ausnahmsweise auch in der oberen Hühnerbeiner-, sowie der unteren Mittwochs- und Fischerstraße,
8. auf dem Fischbollwerke,
9. auf dem neuen Bollwerke von der Haveling ab bis zum Militairwaschhause,
10. in den Straßen der großen Lastadie,
11. auf dem Zimmerplatze,
12. auf dem Marktplatze der Silberwiese für Schweine, Heu und Stroh, sowie
13. ebendaselbst während der Vieh- und Pferdemäkte

zu erheben, soll **Montag, den 1. April d. J., Morgens 10 Uhr,** im ehemaligen Stadtverordnetenlokale, Mönchenstraße **Nr. 23, 1 Tr. hoch, öffentlich meistbietend auf 3 Jahre** vom 1. Juli d. J. ab, in **doppelter** Weise, nämlich zuerst die 13 Marktplätze **einzeln,** dann aber die Marktplätze:

1, 2, 3 und 4,
5, 6, 7, 8 und 9, und
10, 11, 12 und 13

zusammen oder in 3 Loosen ausgeboten werden, und behält sich der Magistrat:

a. eine Auswahl unter den 3 letzten Bietern, sowie
b. die Entscheidung vor, welche der beiden Verpachtungs-Arten dem abzuschließenden Vertrage zu Grunde gelegt werden soll

Jeder der 3 letzten Bieter hat zur Sicherheit für sein Gebot:

a. beim Einzelnausgebote der Märkte 25 Thlr.,
b. beim Ausgebote der 3 größeren Parzellen dagegen 100 Thlr.

im Termin baar, in Sparkassenbüchern oder sicheren, au porteur Werth habenden Papieren, zu bestellen.

Die Verkaufsbedingungen sind in der Magistrats-Registratur ir den Dienststunden einzusehen. —

Stettin, den 15. März 1867.

Die Oekonomie-Deputation.
Hempel.

Vom Bord Sr. Majestät Schiff „Gazelle".

(Schluß).

Die natürliche Anmuth dieses Kindes kam gleich oder übertraf vielleicht die Grazie, die wir bei unseren Damen so gern sehen. Während wir so mit den einfachen Leuten ungekannt und ungenannt plauderten, präsentirte uns das Mädchen nach einander Gelee, geröstete Kastanien, weißen und rothen einheimischen, stark gewürzten Wein, der unserer verwöhnten Zunge zwar nicht mundete, den wir aber doch den guten Leuten zu Liebe ernst und still tranken. Von dem Wohlstand, der auf der Insel herrscht, gab uns diese gastfreie Aufnahme insofern einen Begriff, als uns hier bei Bauern zu den Getränken geschliffene Gläser und zu den Speisen silberne Löffel und Gabeln präsentirt wurden. Erst am Schlusse des einfachen Mahles fragte uns der gastfreie Wirth nach unserem Namen und Stande — eine Sitte, die wir heut zu Tage wohl schwerlich noch anderswo auffinden werden, als in einem Lande, das seit Jahrtausenden die Gastfreundschaft als eine edle Tugend gehegt und gepflegt hat. Sehr erfreut waren unsere Wirthe, Prussiani vor sich zu haben; im Laufe des nun folgenden Gesprächs, indem sie von uns und unserem Lande mit großer Anerkennung sprachen, entwickelten sie eine Kenntniß von den jetzigen politischen Verhältnissen, die wir bei einfachen Bauern auf einer vom großen Verkehr doch ziemlich entlegenen Insel nie vermuthet hätten. — Als wir endlich schieden, gab uns die ganze Familie die Hand, der alte Mann geleitete uns noch eine Strecke, uns um Verzeihung bittend, daß er uns als einfacher Bauer, der, augenblicklich aus seinem Hause vertrieben, einen Theil seiner Habe eingebüßt habe, nicht besser und gastfreundlicher hätte aufnehmen können. Wir schieden, tief von der großartigen Tugend dieses Mannes beschämt und gerührt, wanderten den Strand weiter entlang, um den schönen Sonntag Abend, der bereits in feierlicher, lautloser Stille hereinbrach, auf einer weit in das Meer hinausspringenden grünen Klippe bei unsern mitgenommenen Vorräthen still zu genießen. Verzeihen Sie diese kleine Abschweifung, die Sie vielleicht interessirt hat. Am andern Morgen traten wir, nachdem wir während der Zeit unsres Dortseins alle uns nur mögliche Hülfe geleistet hatten, unsre Rückreise nach Smyrna an, auf der nur etwa 60 der verunglückten Bewohner, zum größten Theil Frauen und Kinder, die einstweilen die Diakonissen-Anstalt in Smyrna aufnehmen sollte, begleiteten. Wohlthuend für uns Alle war es, als im Moment unsrer Abfahrt eine Deputation der angesehensten Bürger der Insel zu uns an Bord kam, um uns im Namen der ganzen Bevölkerung ihren Dank zu sagen für die so bereitwillige und segensreiche Hülfe, die wir geleistet. Den Fez in der Luft schwenkend, dreimal laut rufend: vive la Prusse, vive le roi Guillaume! schieden sie von uns, denen sie das Wohl ihrer Anverwandten so gern einstweilen anvertrauten. Die Damen und die Kinder wurden in der Kajüte des Kommandanten untergebracht, die übrigen Passagiere von der Mannschaft als willkommene Gäste einquartiert und freundlich bewirthet. Ueberhaupt benahmen sich unsere Leute bei der bald unaufhaltsam bei allen Passagieren eintretenden Seekrankheit mit einer Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, die sie ihnen allen theuer gemacht hat. Die Ueberfahrt war, da die See durch eine tüchtige Nordostbrise aufgeregt wurde, recht stürmisch und dauerte zwölf Stunden. Erst um 10 Uhr Abends gingen wir im Hafen von Smyrna vor Anker, von wo wir dann am andern Morgen die uns anvertrautrn Passagiere ans Land beförderten.

Erlauben Sie mir, daß ich hiernach noch einige Worte über die Fahrt der „Gazelle", Kommandant Kapitain zur See Henk, nach Meteline sage. — Dieselbe ging zwei Tage nachher mit einer großen Menge von Proviant, so wie Vorräthen aller Art an Bord dorthin ab. Außerdem befanden sich auf ihr noch eine Menge von Persouen, die sich zu Hülfeleistungen auf der bedrängten Insel erboten hatten. Ich sah also in einem Zwischenraum von drei Tagen die Stätte der Verwüstung wieder. Sie war dieselbe geblieben, — nur die Bewohner der Stadt hatten es sich in vielfach aufgeschlagenen, hölzernen Baracken, die zum Theil schon eine Straße bildeten, wohnlicher gemacht. Die Erdbewegungen hatten noch nicht aufgehört; noch in der letzten Nacht war ein ziemlich heftiger Stoß, der wieder 7 Häuser gänzlich hatte einstürzen lassen, empfunden worden. Mit dem Aufsuchen der Leichen war man noch fortwährend beschäftigt; unter den Trümmern hatte man am Tage zuvor einen noch lebenden Knaben mit zerschmetterten Füßen hervorgezogen, der also 5 Tage lang verschüttet war. Von den 64 Dörfern der Insel ist kein einziges verschont geblieben, wie denn auch im Innern derselben die Zerstörung weit ausgedehnter und größer sein soll, als in der Stadt. So sind beispielsweise in einem Dorfe von 3000 Einwohnern 600 umgekommen, von ihnen allein 174 durch den Einsturz der Kirche, in die sie sich geflüchtet. Was die Geschichte der in Meteline stattgehabten Erdbeben angeht, so habe ich Folgendes ermitteln können: Schon im Alterthum wurde die Insel vielfach von Erdbewegungen heimgesucht, vor 112 Jahren aber fast gänzlich zerstört durch wiederholentliche furchtbare Erdstöße, die den jetzigen an Gewalt und Ausdehnung nicht nachgestanden haben sollen. Seit der Zeit hat man daselbst nur leichtere Oscillationen beobachtet, wie man sie in der Levante jährlich empfindet und auch jetzt zu der Zeit des Erdbebens in Meteline hier in Smyrna wieder bemerkt hat. Letztere verursachten hier nur den Tod zweier Kinder. — Nachdem die „Gazelle" während des Tages und der Nacht die so ersehnten Vorräthe sämmtlich ausgeschifft, kehrte sie mit uns am nächsten Morgen nach Smyrna wieder zurück.

Stettiner Musik-Verein.

Morgen Montag, den 1. April, Versammlung. — Solovorträge.

Bis zur vollkommenen Erreichung des Zweckes

lehrt in 3 bis 6 Wochen (etwa weiterer Unterricht gratis und sorgfältig) bei jetzt neuer Aufnahme für Herren und Damen rc. zwischen Morgens 8 und Abends 10 Uhr:

1. **Schön- u. Schnellschreiben** (deutsch u. englische Schrift für Kaufleute, Beamte rc. und Damen),
2. **prakt. Rechnen** (gewöhnl., kaufm. u. geometr.),
3. **einfache** und **dopp.** (italien.) **Buchführung** für alle Geschäftszweige,
4. **kaufm. Correspondenz**, sowie
5. **Styl- u. Rechtschreiben** mit **gewöhnl. Correspondenz** verbunden,

und garantirt bei regelmäßigem Besuch schon in 14 Tagen für einen guten Erfolg

Mebes, Breitestraße 45.

Für Auswärtige

lehrt auf brieflichem Wege bei Einsendung der jetzigen Handschrift in 4 bis 8 Wochen eine schöne, gefallige und ausdauernde Kaufm., Kanzlei- oder Damen-Schrift. Honorar 5 Thlr. pro 24 bis 48 Briefe praen.

Mebes, Breitestraße 45.

Zwei heitere Werke zur Unterhaltung an den langen Winter-Abenden!

Durch **J. Scheible** in Stuttgart, sowie durch alle Buchhandlungen kann bezogen werden:

Die Hof- und Volksnarren sammt den närrischen Lustbarkeiten der verschiedenen Stände aller Zeiten und Völker. Von **Fr. Nick.** Zwei 1500 Seiten starke Bände.

Band I enthält: Die Hofnarren, Lustigmacher, Possenreißer und Volksnarren älterer und neuerer Zeiten; ihre Späße, komischen Einfälle, lustigen Streiche und Schwänke. — **Band II enthält:** Das Komische und Groteskkomische, Narren- und Eselsfeste, närrische Lustbarkeiten und lustige Possen, Gecken- und Narrenorden, auch andere komische, weltliche und kirchliche Belustigungen.

Preis für das Ganze 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Das neue Unterhaltungsblatt sagt hiervon:

„Ein unerschöpfliches Kapital von Spaß und Witz, das Wucherzinse trägt; für alle, die mit Humor und mit Lachlust gesegnet sind, ein nicht genug zu empfehlender lustiger Begleiter nie alternden Werthes. Der Preis dieses neuen so hübsch ausgestatteten Werkes ist bei solchem Umfange geradezu **ohne Beispiel** billig."

Deutscher Volkshumor in **Schwänken, Schelmen-Liedern, Gassenhauern und Jahrmarktdichtungen aller Zeiten und Gegenden.** Mit einer Menge lustiger Abbildungen. Zwei Bändchen.

Preis des Ganzen 36 kr. oder 11 Sgr.

Für jeden Lachlustigen unentbehrlich.

NB. Jedes Bändchen bildet etwas abgeschlossenes Ganzes und werden auch einzelne Bändchen zu **18 kr. oder 5 Sgr. abgegeben.**

Ein mit den besten Referenzen versehenes Produkten-Geschäft in Hannover, welches auch reisen läßt, erbietet sich zur billigen Lagerung und zum Verkaufe von Produkten, Mühlenfabrikaten rc.

Gefällige Anfragen werden unter P. M. durch Carl Schüßler's Annoncen-Bureau in Hannover erbeten.

Um Irrthümer zu vermeiden:

Original 1864r fl. 100 Loose

vermiethe ich zu der

Ziehung am 15. April

und versende die Miethscheine, womit die Gewinne

von **fl. 220,000, fl. 15,000** rc.

erlangt werden können, wie folgt:

1 Stück zu Thlr. **2.** — **6** Stück zu Thlr. **10** gegen baar, Nachnahme oder Posteinzahlung.

N. J. Eisenmann in Frankfurt a. M.

Heinrich Foelix in Mainz

offerirt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags oder 1 Monat Accept ab Mainz:

			pr. Fl. incl. Fl.	p. Ohm à 180 F.
Weiße Weine	Pfälzer Wein (guter Tischwein)	1862er	fgr. 7	Rt. 28
	Laubenheimer	do.	" 8	" 32
	Niersteiner Kranzberg	do.	" 9	" 40
	Hochheimer	do.	" 10½	" 48
	do. Dom Dechaney	do.	" 12½	" 60
	Rüdesheimer Berg 1865er u.	do.	" 16	" 80
Rothe	Affenthaler	do.	" 12	" 56
	Ober-Ingelheimer	do.	" 13	" 64
	Assmannshäuser	do.	" 16	" 80

Dessertweine von 18 Sgr. bis Rt. 4 pr. Flasche. Moussirende Rheinweine (Champagner) von 25 Sgr. bis Rt. 1⅓ pr. Flasche. Garantie selbstverständlich.

Auction.

Montag, den 1. April, Vormittags 9½ Uhr, werde ich die Restbestände meines Geschäfts, bestehend in Pomaden, Haarölen, Toiletten-Seifen, echter Eau de Cologne, Cigarren, Petroleumlampen und dgl. Waaren, sowie 1 Schauspind mit Schiebefenstern, 1 großes Schreibpult nebst Copirpresse, 1 Sopha, 1 Waschtoilette und verschiedene andere Utensilien gegen sofortige Zahlung verkaufen und stehen sämmtliche Sachen jederzeit zur gefälligen Ansicht.

A. Martini, kleine Domstraße 11.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Oeffentliche Anerkennung

dem

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.

Daß mich nur der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau, welchen ich bei Herrn Curt Albanus kaufte, von **Husten** und **starker Verschleimung** befreit hat, bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß und empfehle dieses Hausmittel jedem Brustkranken.

Dresden, den 15. Oktober 1866.

Eduard Eckersberg, Organist an der Dreifaltigkeits-Kirche zu Neustadt-Dresden.

In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. stets ächt und frisch vorräthig in folgenden Niederlagen:

In Stettin bei Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Anklam: E. Stypmann.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner.
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: N. F. Staude.
Greifenhagen: C. Castelli
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Klein.
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Paltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Zülchow: Carl Marx.

Prämiirt!

Closets nach **Müller & Schür**'schem System mit Selbststreu-Apparat offeriren billigst

Moll & Hügel.

Alfenide-Eßbestecke, Neusilber- und versilberte Waaren empfehlen

Moll & Hügel,

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Schulzenstraße Nr. 21.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu **9** Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß sich unser Geschäfts-Lokal von heute ab

Kohlmarkt Nr. 15
(im **Lesser**'schen Hause)

befindet.

Stettin, den 30. März 1867.

Lehmann & Schreiber.

Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Cie**, Apotheker I. Cl. in Paris, Pest u. Rochlitz erfundene Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 u. 8 Sgr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 u. 15 Sgr.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 5, 8 u. 10 Sgr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2½ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Alleiniges Depôt für **Stettin** bei

Adolf Creutz,
Breitestrasse 60.

Bester gebrannter

Rüdersdorfer Steinkalk

ist stets vorräthig.

Eduard Schwinning,
Frauenstraße 16—17.

Den Empfang

der ersten Sendungen von

Sonnenschirmen
und
En-tous-cas

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen u. empfiehlt solche in **größter und schönster Auswahl**

Die

Seiden-, Band- u. Weiß-waaren-Handlung
von
Bernhard Beermann,
5. Kohlmarkt Nr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige daß ich auch in diesem Jahre mein reich sortirtes Lager in Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln zu wirklichen Fabrikpreisen billig verkaufen werde, und ist endlich einmal Abhülfe gefunden, daß den Damengamaschen die Näthe nie wieder platzen. Ich halte auf Lager für Damen und Kinder Morgenschuhe sowie alle Arten Gamaschen, grau, braun u. schwarz, sowie Visitenschuhe und Ungarische Stiefel; ich garantire für eignes Fabrikat und bitte um geneigtes Wohlwollen.

C. Hoffmann,
Schulzenstraße Nr. 23.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt entgegen

Bertha Krause, Breitestraße Nr. 22.

Zum Stimmen der Pianoforte empfiehlt sich

Kospoth, Instrumentenmacher, Klosterhof 14.

Verpachtung.

Eine **Bäckerei** ist sogleich oder zum 1. Mai cr. zu verpachten. Näheres beim Zimmermann **Schultz** in Stolzenhagen.

Ostender Keller

Den verehrten **Austern-Liebhabern** diene zur Nachricht, daß nur noch wenige Tage in dieser Saison ganz frische **vorzügliche Austern** in und außer dem Hause verabreicht werden.

Zum 1. April beginnt ein neues Abonnement meiner **Table d'hôte à 9** Thlr. pro Monat, und können noch mehrere Herren placirt werden. Auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.

H. Weise,
Besitzer des **Hôtel de Russie.**

Zugleich empfehle ich einem hochgeehrten reisenden Publikum in meinem **Hôtel de Russie** Logirzimmer zu billigen Preisen bei prompter Bedienung.

H. Weise.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 31. März 1867.
Zum 1. Male:
Krieg und Frieden,
oder: Soldat und Marketender.
Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 8 Bildern von A. Wisotzky. Musik von Mittelhusen.

Montag, den 1. April 1867.
Regie-Benefiz für Herrn **W. Herrmann**, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **W. Richter.**
Alessandro Stradella.
Große Oper in 3 Akten von F. v. Flotow.
Vorher, auf Verlangen:
Wenn Frauen weinen.
Lustspiel in 1 Akt von A. Winterfeld.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche sogleich eine Stelle annehmen kann, wird gesucht. Gehalt 60 Thaler. Von wem zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Als Repräsentantin des Hauses und zur Beaufsichtigung zweier Kinder eines gebild. anst. fein. Herrn (Wittwer) w. eine gebild. Dame unt. vortheilhaften Bedingungen dauerd zu eng. gew. Näh. durch **F. W. Senftleben**, Berlin, Fischerstraße 32.

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.